

hat ja (vor allem in seiner *Ilias*) von alten Heldengeschichten erzählt und damit seine Zuhörer fiktional ergötzt, während Hesiod (besonderes in seinem Gedicht „*Erga*“) die Zeitgenossen direkt anspricht und ihnen durch aktuelles Moralisieren und konkrete Ratschläge zu nützen beansprucht. Horaz hat darin etwas für die Folgezeit Typisches gesehen und daher in Vers 333 die beiden literarischen Formen zunächst einmal scharf unterschieden (*aut – aut*); in 334 hat er dann aber, in realistischem Blick auf spätere „Mischformen“, die Antithese wieder abgemildert.

Aus heutiger Sicht scheint mir hier festhaltenswert zu sein, dass in der griechischen Literatur (anders als z. B. in der jüdisch-christlichen) zuerst das „*delectare*“ vorherrschte und dann erst mit Hesiod ein gezieltes „*prodesse*“ (übrigens auch ein gezieltes „*provocare*“) hinzukam. Hesiod war eben (obwohl noch Rhapsode bzw. Aöde) der erste europäische Denker, der als solcher aller späteren Philosophie und Wissenschaft den Weg bahnte, während Homer eher als der Stammvater aller späteren „Erzähler“ (bis hin zu den modernen Romanschreibern) bezeichnet werden könnte. Würde der SPIEGEL die beiden

in seine Bestseller-Listen aufnehmen, so wäre die dann vorzunehmende Rubrizierung klar: er müsste Homer in die Spalte „Belletristik“, Hesiod dagegen in die Spalte „Sachbücher“ einordnen.

Persönlich vertrete ich schon lange die Hypothese, dass Hesiod ein jüngerer Zeitgenosse Homers war (um 700 v. Chr.) und mit ihm in „agonalem Wettstreit“ rivalisiert hat (vgl. mein Buch „Hesiods *Erga* in ihrem Verhältnis zur *Ilias*“, Frankfurt a. M. 1959, Verlag Klostermann). Aber meine gräzistischen Kollegen glauben mir das nicht, weil sie 3 zentrale Stellen der *Erga* falsch übersetzen und damit die Struktur des Ganzen nicht verstehen. (Für diesbezügliche Rückfragen stünde ich gern zur Verfügung.)

Mit nochmaligem Dank für Ihr Interesse und freundlichen Grüßen auch an Ihre „Dokumentations“-Abteilung

Ihr Heinz Munding

Nachbemerkung (Januar 2002): Dieses Schreiben wurde (verständlicherweise) von der Redakteurin des Leser-Service nicht mehr beantwortet (was aber m. E. nicht ausschließt, daß sie es nochmal der Dokumentationsabteilung zugeleitet hat).

HEINZ MUNDING, Schwegenheim

Varia

Ein lateinischer Wandkalender

Es gibt ihn wieder – den PUBLILIUS-SYRUS-Kalender für das Jahr 2002! – Nach vierjähriger Pause – eigentlich sollte 1998 der letzte erscheinen – haben GERHARD POSTWEILER und seine Schülerinnen und Schüler alle 700 Sprüche und Sentenzen des Publilius Syrus noch einmal durchgesehen und dabei noch so manches Lohnenswerte entdeckt, das sich bei der ersten Lektüre nicht gleich erschlossen hat, aber beim wiederholten Lesen doch ein klein wenig Glanz entfaltet.

SENECA hielt viel von Publilius, wie besonders aus Brief 8,8f. hervorgeht: „Wie viele feinsinnige Verse stehen unbeachtet in den Mimen! Wie viele Sprüche des Publilius müssten nicht von mimischen, sondern von tragischen Schauspielern gesprochen werden!“ (Übs.: FRANZ LORETTO)

Insofern werden nicht zu Unrecht auch in neueren Unterrichtswerken einige Sentenzen des Publilius als lateinisches Spruchgut vorgestellt.

So ist wieder ein ansprechender Kalender zustande kommen, für jeden Monat ein Blatt mit einer der lateinischen Sentenzen aus den Mimen des Publilius. Als besondere Attraktion sind diesmal die Übersetzungen aller im Europaparlament vertretenen Sprachen beigefügt (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Neugriechisch, Niederländisch, Dänisch, Schwedisch, Finnisch), also ein echter „EUROPAKALENDER“; vielleicht der erste oder gar einzige dieser Art im Jahr des Euro. Auch wenn dieser Hinweis hier erst nach dem ersten Vierteljahr erscheint, lohnt es sich immer noch, den Kalender nach Ostern im Klassenzim-

mer, im Sekretariat oder zu Hause im Arbeitszimmer aufzuhängen. Schönheit, Schlichtheit und Gediegenheit der Aufmachung verdienen die Unterstützung dieses Schulprojekts durch den Kauf eines oder mehrerer Exemplare. Format: 32 x 23 cm, Kosten 7 Euro + Versandkosten. Bestellt werden kann er beim Internatsgymnasium Pädagogium Bad Sachsa Ostertal 1-5, 37441 Bad Sachsa. Tel: 05523/3001-0, e-mail: *Paedagogium.Bad-Sachsa@t-online.de* – oder: Gerhard Postweiler, Pfaffenberg 3, 37441 Bad Sachsa. Tel: 05523/2137, e-mail: *Gpostweiler@t-online.de*

Chartulae Latinae

Große Anerkennung verdient der RUDOLF SPANN Verlag, der die engagierten Lehrer/innen (und Schüler/innen) unserer Fächer immer wieder mit unkonventionellen, überraschenden Materialien erfreut. Kürzlich hat er einen Satz hübscher Briefkarten herausgebracht: *Chartulae Latinae*, 12 Klappkarten mit 12 Bildern (4-Farb-Druck) von HELMUT OBERST nach antiken Motiven, mit je einem Einlegeblatt (mit lat. Originaltext bedruckt), Umschlag und einem Blatt mit lat. Textvorschlägen zur individuellen Gestaltung von Glückwünschen. Helmut Oberst, Lateinlehrer und Künstler, wird vielen Lesern bekannt sein durch den „Terenz in Comics“, „Plautus in Comics“, durch den Aufsatz „Fächerübergreifende Projekte zu antiken Themen“ (in: *Auxilia* 47) und die Ausstellung beim DAV-Kongress 2000 in Marburg. Das sonstige Angebot des Verlags erstreckt sich auf Materialien für Alte Sprachen, Alte Geschichte, „Antike zum Be=greifen“, „Römerzeit ist biblische Zeit“. Wegen eines Verlagsprospekts wende man sich an folgende Anschrift: Rudolf Spann-Verlag und Versand, Panoramastraße 23, D-82211 Herrsching. Internet: <http://www.antike-latein-spann.de> – Hier findet man das gesamte Angebot, darunter auch ausgewählte Bücher aus anderen Verlagen, die ebenfalls bei Rudolf Spann bestellt werden können.

Die Römer kommen!

Eltern werben für Latein und Griechisch in Hamburg

Eltern und Lehrer der sieben Hamburger Gymnasien, an denen Latein ab Klasse fünf unterrichtet wird, trafen sich vor zehn Jahren, um die Anliegen gymnasialer Bildung durch gemeinsame Aktivitäten in die Öffentlichkeit zu tragen. Grund ist, dass in der öffentlichen und bildungspolitischen Diskussion der Sinn und die Ziele humanistischer Bildung in Hamburg in Frage gestellt werden. Folgende Gymnasien waren und sind vertreten:

Christianeum (Othmarschen), Otto-Ernst-Str. 34, 22605 Hamburg, Tel.: 428 11 21 82/83, Schulleiter: Ulf Andersen, <http://www.hh.schule.de/christianeum>

Friedrich-Ebert-Gymnasium (Harburg), Alter Postweg 30-38, 21075 Hamburg, Tel.: 428 71 20 48, Schulleiter: Alfred Weber, <http://www.hh.shuttle.de/hh.feg/>

Hansa-Gymnasium (Bergedorf), Hermann-Distel-Str. 25, 21029 Hamburg, Tel.: 724 18 60, Schulleiter: Helmut Andersen, <http://www.b.shuttle.de/wb1006/>

Johanneum (Winterhude), Maria-Louisen-Str. 114, 22301 Hamburg, Tel.: 428 82 70, Schulleiter: Dr. Reimer, <http://www.b.shuttle.de/hh/joh/>

Matthias-Claudius-Gymnasium (Wandsbek), Witthöfftstr. 8, 22041 Hamburg, Tel.: 428 81 25 86, Schulleiter: Gerd Neumann, <http://www.hh.schule.de/mcg/>

Sankt-Ansgar-Schule (Hohenfelde), Bürgerweide 33, 20535 Hamburg, Tel.: 251 73 40, Schulleiter: Marino Freistedt, <http://members.aol.com/ansgargym/index.htm>

Wilhelm-Gymnasium (Harvesehude), Klosterstieg 17, 20149 Hamburg, Tel.: 415 20 20, Schulleiterin: Antje Westenhoff, <http://www.hh.schule.de/wg/>

Wir haben uns den Titel „**Die Arbeitsgemeinschaft der Elternräte und Freunde der Humanistischen Gymnasien Hamburgs**“ gegeben.

Wir vertreten Inhalte und Ziele humanistischer Bildung. Dazu gehört für uns nicht nur eine Beschäftigung mit den klassischen Sprachen und der Antike, sondern auch Achtung vor dem Individuum und die Bereitschaft, sich für das Gemeinwohl einzusetzen. Wir sind davon

überzeugt, dass es sich gerade in der heutigen Zeit lohnt, Latein und Griechisch zu lernen.

Unsere gemeinsamen Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, die „alten“ Sprachen in Schule und Gesellschaft lebendig zu erhalten.

Hauptzielgruppe unserer Veranstaltungen in Form von Erlebnistagen sind Schüler und Eltern der dritten und vierten Grundschulklassen. Diese Erlebnistage finden alle zwei Jahre statt:

1993 im Johanneum

1995 im Christianeum

1997 in der Sankt-Ansgar-Schule

1999 im Hansa-Gymnasium

2001 im Wilhelm-Gymnasium (22. 9.)

An einem solchen Tag, an dem „die Römer kommen“, stellen Schüler aller Altersgruppen, Lehrer und Eltern aller beteiligten Schulen Lebensumstände, Handwerk, Kunst, Schrift- und Buchform, Mode und Ernährung der Antike fächerübergreifend dar.

In den dazwischenliegenden Jahren werden Vorträge zu den Themenkreisen Humanismus, Antike und klassische Sprachen angeboten. So sprach Prof. Dr. PETER RIEMER von der Universität Potsdam 1997 (jetzt Saarbrücken) zum Thema „Dauer im Wandel – Zur Notwendigkeit der alten Sprachen“. Im vergangenen Jahr konnten wir Frau Prof. Dr. D. Gall von der Universität Hamburg gewinnen, einen Vortrag mit folgendem Thema zu halten: „Ein Dieb, kein Dichter hat das Stück gemacht.“ – Abhängigkeit und Originalität der römischen Literatur.“ An vorbereitenden Diskussionen zum Hamburger Schulgesetz haben wir teilgenommen, und wir stellen uns im Elternratgeber der Schulbehörde mit einer Anzeige vor.

Ausführliche Berichte und Informationen findet man im Internet: <http://lbs.hh.schule.de/roemer> – e-mail: roemer@lbs.hh.schule.de

Sprecherin der AG: Frau Jutta Paul, Oderfelder Str. 15, 20149 Hamburg, Tel.: 48 27 25, Fax: 460 71 435.

DAGMAR PEITZNER, Hamburg

Latein längst nicht am Ende ...

Bundessieg im Wettbewerb Fremdsprachen für Franziskusgymnasium Lingen – Ein Zeitungsbericht (Die Emslandreportage) vom 17. Nov. 2001

Während der gesamte Hof nach der Entdeckung einer Leiche vor dem Kaiserpalast vor Aufregung den Kopf verliert, bleibt der kleine unscheinbare Marcus Minimus gelassen und klärt den Fall auf. Der vom Kaiser als Winzling verspottete und wegen kleiner Unachtsamkeit hart bestrafte Jongleur macht eine ungeheure Entdeckung. Der Kaiser ließ Claudius umbringen.

„*De itinere ad animum maiorem vel necesse non est, quod magnus sis, ut magna geras*“ – der Titel des kurzen Dramas, das im alten Rom spielt, könnte auch als Motto für die Theatergruppe stehen, die das lateinische Stück erarbeitet und auf die Bühne gebracht hat: „Der Aufbruch zu mehr Mut oder: Man muss nicht groß sein, um Großes zu tun.“ Die aus 15 Schülern bestehende Latein-AG des Franziskusgymnasiums Lingen errang mit ihrer kleinen Produktion in diesem Jahr den Bundessieg im Bundeswettbewerb Fremdsprachen und durfte sie beim Sprachenfest in Konstanz vorführen.

Dieser Wettbewerb ist Teil des Begabtenförderungsprogramms der Bundesregierung und wendet sich an Schüler/innen der Klassen 7. bis 10. Ihre Aufgabe ist es, einen fremdsprachlichen Beitrag zu erarbeiten. Die besten Gruppen werden zunächst auf Regional- und Landesebene für ihre Beiträge ausgezeichnet. Aus diesen Gruppen werden diejenigen ausgewählt, die am Sprachenfest teilnehmen können.

Auszeichnungen sind für die Latein-AG des Franziskusgymnasiums nichts Neues, denn seit der ersten Teilnahme an dem Fremdsprachenwettbewerb im Jahr 1994 gab es jedes Mal einen Preis. „Von diesem Wettbewerb habe ich zufällig erfahren und sah es als eine gute Gelegenheit, Latein anders zu vermitteln“, erinnert sich die Leiterin der Latein-AG, ANGELIKA ROELFES. Schon als Schülerin war die Studienrätin von der alten Sprache fasziniert. Für sie war Latein nicht „tot“, denn die Geschichte, die Kultur, die fremde Welt, die dahintersteckte, waren

voller Leben und sehr spannend. Allerdings fehlt im „normalen“ Unterricht der Zugang zu dieser Welt, und diesen wollte sie den Schülern öffnen.

Latein einmal anders, das bedeutet für die Studienrätin in erster Linie die Abkehr vom stupiden Vokabelpauken und von der Übersetzung langweiliger Texte, die mit dem Alltag der Schüler nichts zu tun haben. Schon bei dem ersten Versuch war die Gruppe erfolgreich und gewann einen Bezirkspreis. „Das war eine starke Motivation weiterzumachen“, berichtet Angelika Roelfes.

Der erste Beitrag war noch kein Theaterstück, sondern ein Textbuch. „Später merkten wir, dass wir viel zu viel Text hatten. Danach achteten wir darauf, möglichst kurze, knappe Dialoge zu bauen, die leicht gelernt und gesprochen werden können.“

Nach einer „schöpferischen Pause“ 1995 erarbeitete die Latein-AG jedes Jahr ein neues Stück und beteiligte sich stets erfolgreich an dem Wettbewerb. Jedes Mal gab es eine Platzierung auf Bezirks- oder Landesebene und schließlich auch den Bundessieg.

Sämtliche Theaterproduktionen werden von der Gruppe eigenständig erarbeitet. Die Schüler denken sich die Geschichte aus, bringen sie mit Unterstützung der Lehrerin auf die Bühne, helfen bei der Herstellung der Kostüme und des Bühnenbildes.

Durch die Teilnahme an der Theater-AG bekommen die Schüler einen ganz anderen Zugang zu Latein als im konventionellen Unterricht. Sie müssen ihre Geschichte ins Lateinische übersetzen, den Text lernen und sprechen. Die „tote“ Sprache wird plötzlich lebendig, denn die Schüler merken, dass man sie wie jede andere Fremdsprache sprechen und damit auch Dinge ausdrücken kann, die nicht zwischen den Buchdeckeln konserviert sind. Eine Gruppe hat z. B. grüne Marsmännchen mitten im antiken Rom landen lassen.

Die Arbeit an dem Theaterstück – immer mit einem Bezug zum alten Rom – hat für die Schüler neben der Auseinandersetzung mit der Sprache weitere positive Aspekte. Auf spielerische Weise bekommen sie geschichtliches Wissen mit und erfahren viel über den Alltag der alten Römer. Was wurde gegessen, wie kleideten

sich die Menschen, welche Verhaltensregeln gab es? Angelika Roelfes legt Wert darauf, dass diese Dinge stimmen. So ist es ihr wichtig, dass die Kostüme nach Originalvorlagen angefertigt und nach Möglichkeit auch entsprechende Materialien verwendet werden.

Bei der letzten Produktion z. B. brauchten die Spieler Schnürsandalen. Diese müssen aus einem Spezialleder angefertigt werden, und es war gar nicht einfach, dieses aufzutreiben. „Ich war in Lingen in verschiedenen Schuhgeschäften, aber ohne Erfolg. Schließlich wurde ich auf Freren verwiesen, wo mir ein Sattler weiterhelfen konnte. Er kannte verschiedene Adressen, wusste, dass man für die römische Sandalen Spaltleder braucht, bestellte auch per Express welches, so dass wir es am Freitagabend bekamen. Am Samstag vor dem Auftritt mussten die Mädchen noch ganz schnell die Schuhe anfertigen“, erzählt die Lehrerin.

Ist es nicht übertrieben, einen solchen Aufwand zu betreiben? Wer kann schon beurteilen, ob die Kostüme originalgetreu sind? Angelika Roelfes: „Die Altphilologen merken das. In Konstanz wurden wir gefragt, was für Vorlagen wir haben, wie wir die Kostüme gearbeitet haben. Es spielte auch eine Rolle bei der Beurteilung der Produktion.“

Der ungewöhnliche Zugang zu Latein und natürlich auch die vielen Erfolge erleichtern die „Rekrutierung“ neuer Spielgenerationen. Angelika Roelfes hat keine Probleme, Schüler für die Teilnahme am Wettbewerb zu motivieren. „Ich habe erzählt, was ich vorhabe, was wir in den Jahren davor gemacht haben, ich habe ihnen einen Film gezeigt, von den Preisen erzählt, die wir gewonnen haben, und da sind viele sofort bereit gewesen mitzumachen“, sagte sie.

Wer sich zur Mitwirkung entschließt, muss allerdings eine ganze Menge Freizeit opfern, denn vom Schreiben einer Geschichte bis zum Anfertigen der Kostüme wird alles von der Gruppe geleistet. „Wir haben viel Zeit in das Stück investiert. Zunächst haben wir uns das Gerüst der Geschichte ausgedacht, dann den Text in deutscher Sprache geschrieben und übersetzt. Frau Roelfes hat nächtelang Texte überarbeitet, Kostüme genäht und mit uns geprobt. Auch die

Mütter haben ihre Zeit und ihre Nähmaschinen geopfert. Eine Nähmaschine hat dabei sogar ihren Geist aufgegeben. Wir haben alles Mögliche an Materialien genutzt: Gardinen, Stoffreste, Pappe, Metall“, erinnert sich Thaddäus.

Nicht nur die Eltern werden in die Arbeit an der Inszenierungen einbezogen. Die Kunstlehrer LUDGER WÖRTLER und MICHAEL GONDERMANN halfen bei der Herstellung des Bühnenbildes, KURT NEUKIRCHEN sorgt stets dafür, dass der Arbeitsprozess fotografisch dokumentiert wird, und der Schülertext WERNER HÖLSCHER nimmt jede fertige Inszenierung auf Video auf. Die Sänfte, die in dem preisgekrönten Stück eine wichtige Rolle spielte, hatte der Hausmeister JÜRGEN KRONE gebaut. Den Bühnenaufbau in Konstanz übernahm CHRISTOF TONDERA.

Eine so aufwendige Produktion muss intensiv vorbereitet werden. Die anfangs wöchentlichen Treffen reichten bald nicht mehr aus. Um rechtzeitig fertig zu werden, musste die Gruppe auch in den Ferien zusammenkommen. „Das machte uns aber gar nichts aus, weil wir so viel Spaß an dem Theater hatten“, sagt THERES.

Nach allen Vorarbeiten wurde die Inszenierung auf ein Video aufgenommen, das zum Wettbewerb eingeschickt wurde. MARKUS erinnert sich, wie zeitraubend dieser Arbeitsabschnitt war: „Die Szenen mussten immer wieder von vorn gedreht werden, und das war ein ganz schöner Stress, weil einige ihren Text noch nicht richtig konnten.“ Zunächst erfuhren die Schüler, dass sie einen Preis gewonnen hatten, aber nicht welchen.

So spannend ist es immer bei dem Fremdsprachenwettbewerb. Die Einladung zur Preisverleihung ist zwar ein Hinweis auf eine Platzierung, aber welcher Preis gewonnen wurde, wird immer erst vor Ort bekannt gegeben. Diesmal war allerdings klar, dass die Gruppe ziemlich gut abgeschnitten haben musste, denn sie wurde zum Sprachenfest nach Konstanz eingeladen, wo Preisträger aus ganz Deutschland (30 von rund 1000 Anmeldungen) zusammenkamen. „Als Frau Roelfes uns freudestrahlend verkündete, dass wir einen wichtigen Platz gewonnen hatten und nach Konstanz fahren, war die Freude riesengroß“, erinnert sich VERA. [...]

ELISABETH TONDERA

Die siegreiche Latein-Theater-AG bedankte sich ihrerseits mit einem Brief an den DAV:

Latein-Theater-AG
Klasse 9 des Franziskusgymnasiums
Frau Roelfes
In den Strubben 11
49809 Lingen

Sehr geehrter Herr Dr. Meißner,
ganz herzlich möchten wir uns bei Ihnen und dem DAV für den in diesem Jahr an uns verliehenen Preis des Deutschen Altphilologenverbandes bedanken. Wir haben uns sehr gefreut, dass Sie den Preis in Konstanz persönlich überreicht haben und auch Zeit für Gespräche und Photos hatten. Wir haben einige Photos beigelegt, die wir Ihnen schenken möchten. Wir haben uns übrigens wieder mit der Wettbewerbssprache Latein für den Bundeswettbewerb Fremdsprachen 2002 angemeldet und sind unter der Betreuung von Frau Roelfes schon mitten in den Proben. Nochmals danke und herzliche Grüße
Ihre Latein-Theater-AG.

40 Jahre Freunde der Antike in Flensburg

Am 11. März dieses Jahres feierten die Flensburger „Freunde der Antike“ das vierzigjährige Bestehen ihrer Vereinigung. In einer Epoche heftiger kulturpolitischer Auseinandersetzungen gegründet, bewusst nicht als eingetragener Verein konstituiert und durch freiwillige Spenden finanziert, hat diese sich zum Ziele gesetzt, für die Kultur und die Bildungswerte des Klassischen Altertums einzutreten und für sie aufklärend und werbend in der Öffentlichkeit zu wirken. Die Vereinigung steht unter der Leitung von Studiendirektor a. D. Dr. BERNHARD MEIßNER, Oberstudienrat CHRISTIAN HEBER und Studienrat Dr. CLAUS PETER BECKE. In jedem Winterhalbjahr finden im Vortragssaal des Staatlichen Studien-seminars (Lütke-Namens-Weg) vier Vortragsveranstaltungen mit anschließenden Aussprachen statt, zu denen jedermann herzlich willkommen ist. Die Redner gehören überwiegend dem Kreise der Flensburger „Freunde der Antike“ selbst an; aber auch Fachwissenschaftler aus Kiel, Lübeck, Schleswig und Husum warteten

dankenswerterweise mehrfach mit interessanten Ausführungen auf, und im allgemeinen wird in jedem Winterhalbjahr ein Universitätsprofessor um einen Vortrag gebeten. Die Themen der Veranstaltungen bieten eine breite Palette der Antike und ihres Weiterwirkens: von HOMER bis TACITUS, von den Olympischen Spielen bis zum frühen Christentum, von den griechischen Tragödien, Komödien und Satyrspielen bis zu CARL ORFFS Vertonung der *Carmina Burana*, vom griechischen und römischen Bauwesen bis zur Renaissancekunst. Über Griechenlands Pflanzenwelt wurde ebenso gesprochen wie über Humanismus in Flensburg. Ganz in diesem Rahmen stand auch der Festvortrag zum Jubiläum am 11. März, den Dr. habil. BURKHARD MEIßNER von der Universität Halle hielt: „Das römische Reich als Rechtsstaat und Rechtsidee“. Auf die nächste Veranstaltung, voraussichtlich im Oktober dieses Jahres, wird im Flensburg-Journal hingewiesen werden. Die „Freunde der Antike“ – Adresse: Selckstr. 1, 24937 Flensburg – sind neuerdings auch im Internet präsent: <http://www.freunde-der-antike-flensburg.de>

BERNHARD MEIßNER, Flensburg

„Griechische Bibel erstmals ins Deutsche übersetzt“

Diese Sensation teilte unlängst die „Berliner Zeitung“ mit. „Die erste Übersetzung der griechischen Bibel soll im Jahr 2005 vorliegen.“ In Wirklichkeit ist die gesamte Bibel unter anderem vor einem halben Jahrtausend von LUTHER verdeutscht worden: das griechische Neue Testament ebenso wie das hebräisch-aramäische Alte Testament, das im 3./2. Jh. v. Chr. für hellenisierte Juden, die es nicht mehr in der Ursprache lesen konnten, ins Griechische übertragen wurde, der Legende nach von 72 oder 70 Übersetzern; deshalb heißt es „Septuaginta“. Das weiß jeder FC-Leser, aber offenbar nicht die Presseagentur ddp; von ihr hat die „Berliner Zeitung“ die Meldung – wusste es auch dort niemand? Weiter heißt es: „Orthodoxe Christen aus Jugoslawien oder Griechenland haben bislang in Deutschland keine Übersetzung der sogenannten Septuaginta.“ Die Christen aus dem früheren Jugoslawien und aus Griechenland

stehen hier wohl für alle ausländischen Christen, die bei uns leben. Aber warum ist betont, dass sie orthodox sind? Was ist z. B. mit katholischen Italienern? Übrigens können die Genannten die Bibel auch in ihrer Muttersprache lesen, wenn sie möchten, s. Kindlers Neues Literatur Lexikon 18, 1992, 198ff. und 214 (Bibelübersetzungen allgemein; serbokroatische und sonstige slawische; die neugriechischen fehlen) sowie das „Lexikon für Theologie und Kirche“ 6, 1980, 288ff. und 298 (auch zu den neugriechischen).

Die wenigen Zeilen der zitierten Meldung enthalten eine Absurdität nach der anderen. Da kann man wie in Bezug auf BUSHS unsensible Benutzung des Begriffs „Kreuzzug“ nur noch sagen: Es geht doch nichts über solide Unbildung.

JÜRGEN WERNER, Berlin

Kamel und Nadelöhr

In den letzten Monaten war wiederholt in den Medien, z. B. in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung vom 11.11.2001, von einem der bekanntesten und in seiner Deutung umstrittensten Jesus-Apophthegmen die Rede: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als daß ein Reicher in den Himmel kommt“. (Alle Zitate aus jenem Beitrag sind hier durch „F.A.Z.“ gekennzeichnet.) Da es fast wörtlich übereinstimmend in den drei griechisch geschriebenen synoptischen Evangelien steht, ist es auch ein Fall für Altsprachler.

Geht ein Kamel (*kámēlos*) oder ein Schiffstau (*kámilos*) durch das Nadelöhr bzw. wodurch sonst? Ganz sicher nicht durch die sonst ohnehin unbekannte „Paradies-Pforte“ (F.A.Z.); wohl auch nicht durch ein niedriges Stadttor in Jerusalem.¹

Wer bzw. was geht hindurch? Selbst wenn es in aramäischer, also in Jesu Muttersprache, ein Sprichwort gegeben hat, „wonach eher ein Schiffstau durch ein Nadelöhr geht, als daß ein Reicher in den Himmel kommt“ (F.A.Z.) und wenn auch das MATTHÄUSEVANGELIUM ursprünglich aramäisch abgefasst war, dürfte ein „Schreibfehler im Originaltext“ (F.A.Z.; die aramäischen Bezeichnungen von „Kamel“ und „Tau“ lauten ähnlich) nicht von Bedeutung sein, denn wir

haben den Text nur griechisch, und MARKUS- sowie LUKASEVANGELIUM sind von vornherein griechisch abgefasst. Nun wurden schon damals *kámēlos* und *kámilos* gleich ausgesprochen, wie heute im Neugriechischen. Es lag also nicht völlig fern, im Zusammenhang mit einem Nadelöhr an ein Tau, gleichsam einen besonders dicken Faden, zu denken. Dass *kámilos* „sonst nicht belegt“ ist (F.A.Z.), stimmt nicht; das Wort steht z. B. in einem ARISTOPHANES-Scholion und im Suda-Lexikon, und die Kirchenväter ORIGENES und THEOPHYLAKTOS (3. und 7. Jh.) sagen ausdrücklich, es sei strittig, ob Kamel oder Tau gemeint ist.² KYRILL (5. Jh.) entscheidet sich für das Tau.

Übrigens passt auch ein Tau nicht durch ein Nadelöhr!

„Das größte damals bekannte Tier im Orient war der Elefant“ (F.A.Z.). Gewiss, doch obwohl er seit ALEXANDER DEM GROßEN auch den Griechen ein Begriff war, drückte noch im 2. Jh. n. Chr. LUKIAN den Gegensatz „sehr klein = arm“ / „sehr groß = reich“ bildlich durch „Ameise/Kamel“, nicht: „Elefant“, aus, und wo er ihn als Beispiel für ein sehr großes Tier erwähnt, nennt er ihn in einem Atemzug mit dem Kamel. (Vgl. ARTEMIDOR 4 p. 199,9.) – „Jesus hätte vom Elefanten sprechen können, der nun mal nicht durch ein Nadelöhr paßt“ (F.A.Z.). Aber das Kamel passt gleichfalls nicht durch, und der Elefant kommt im ganzen Neuen Testament nicht vor; er war in Palästina offensichtlich weniger bekannt als das Kamel. Er begegnet später im Talmud, aber noch im Koran heißt es: „Sie sollen nicht eher ins Paradies eingehen, als bis ein Kamel durch ein Nadelöhr geht“.³ So steht denn auch MATTHÄUS 23, 34 die Wendung „den Wein wegen einer Mücke durchs Sieb gießen, aber ein Kamel herunterschlucken“ als Metapher für „in kleinen, unwesentlichen Dingen genau sein, aber in wichtigen Dingen nachlässig“. Aus all diesen Gründen plädieren das „Theologische Wörterbuch ...“ (u. Anm. 3) s. v. *kámēlos* und das „Lexikon für Theologie und Kirche“ 8, 1999, 1001 s. v. „Reichtum“ sowie die NT-Kommentatoren LOHMEYER, SCHWEIZER, GRUNDMANN, auch STRACK/BILLERBECK ausdrücklich für

die uns vertraute Form jenes Spruches: „Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr ...“.⁴

Lassen wir also die Kirche im Dorf, und lassen wir das Kamel durch das Nadelöhr gehen!

Anmerkungen:

- 1) So Otto Keller, *Thiere des classischen Alterthums*, Innsbruck 1887, 23 unter Berufung auf Wood, *Bible Animals*, London 1883 (mir nicht zugänglich).
- 2) Die Stellen bei Bauer/Aland, *Wörterbuch zum Neuen Testament*, Berlin, New York 1988, und G. W. H. Lampe, *A Patristic Greek Lexikon*, Oxford 1961.
- 3) *Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament* 3, 1938, 598.
- 4) Der Vergleich von Elefant und Mücke ist spätantik (Ps.-Phalaris-Briefe, Libanios-Briefe). Die Wendung „aus einer Mücke einen Elefanten machen“ ist neuzeitlich, wohl in lautlicher Anlehnung an griech. *ek myías* (Fliege) *eléfanta poieîn*.

JÜRGEN WERNER, Berlin

Internationaler Lateinkongress in Madrid

Der 10. Kongress der internationalen *Academia Latinitati Fovendae* (ALF) findet vom 2. bis 7. September 2002 in Madrid statt. Alle Einzelheiten sind im Internet zu erfahren unter folgender Adresse: www.tekhnai.es/alfconventus. Alle Lehrer, Fachleute und Liebhaber des Lateinischen sind zu diesem Kongress eingeladen. Die ALF dient hauptsächlich dem aktiven Gebrauch des Lateinischen in Wort und Schrift in der Gegenwart. In den Finnischen Latein Nachrichten wurde der Kongress am 8.2.2002 folgendermaßen angekündigt:

Conventus ALF Matritensis

(www.tekhnai.es/alfconventus)

Decimus conventus internationalis Academiae Latinitati fovendae, qui Salmanticae erat futurus, Matritum translatus in aedibus Universitatis Sancti Pauli (CEU) a die II usque ad diem VII mensis Septembris huius anni habebitur. Conventui praesidebit Bruno Luiselli, praeses ipsius Academiae, moderator erit Antonius Capellán García, architectus Matritensis. Argumenta principalia in Conventu tractanda erunt duo. Pro primo: De lingua Latina communicationis inter Europaeos instrumento a XV usque ad XX saeculum. Pro secundo: De inceptis

hodiernis institutionis Latinae renovandae et vivae Latinitatis fovendae. Universi fautores Latinitatis ad Conventum Matritensem grati acceptique venietis! (TUOMO PEKKANEN, 8.2.2002)

Nuntii Latini vom Finnischen Rundfunk

Die lateinischen Wochennachrichten des Finnischen Rundfunks sind im Internet jederzeit

(als Lesetext und gesprochen) abrufbar unter folgender Adresse: <http://www.yle.fi/fbc/latini/trans.html>. Hier sind auch die jeweils aktuellen Rundfunksendezeiten für Europa zu erfahren. Die verantwortlichen Redakteure sind Prof. Dr. TUOMO PEKKANEN (TP) und Dr. REIJO PITKÄRANTA (RP).

Autoren dieses Heftes (siehe Impressum, ferner):

Dr. Roland Baumgarten, Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, 10099 Berlin

Dr. Friedrich Bratvogel, Goethestr. 58, 32657 Lemgo

Dr. Walter Burnikel, Joseph-Haydn-Str. 18, 66125 Dudweiler

Dr. Karl-Ludwig Elvers, Ruhr-Universität Bochum, Gebäude GA, 44780 Bochum

Hartmut Dietrich, Wertheimer Str. 12, 64646 Heppenheim

Prof. Dr. Hermann Funke, Bergstraße 23, 69120 Heidelberg

Marion Giebel, Pullach bei München

Dr. Roland Granobis, Reinholdstr. 7, 12051 Berlin

Gerhard Kneißler, LRSD, Bezirksregierung, Laurentiusstraße 1, 59817 Arnsberg

Dr. Michael Lobe, StR am Melanchthon-Gymnasium Nürnberg, priv.: Franz-Ludwig-Str. 22,
96047 Bamberg

Dr. Peter Lohé, OstD i. R., Badener Ring 42, 12101 Berlin

Dr. Bernhard Meißner, StD a. D., Friedheim 86, 24944 Flensburg-Mürwik

Jürgen Rettberg, Lindenstr. 12, 38489 Beetzendorf (E-Mail: JuergenRettberg@web.de)

Dietrich Stratenwerth, StD, Georg-Herwegh-Gymn., Fellbacher Str. 18-19, 13467 Berlin

Friedemann Weitz, Hochvogelstr. 7, 88299 Leutkirch im Allgäu

FORUM CLASSICUM auf CD-ROM

Eine Archiv-CD zu FORUM CLASSICUM und MDAV (ab 1994) kann weiterhin gegen eine Aufwandsentschädigung von EUR 10,- (incl. Porto) zugesandt werden. Sie enthält – vierteljährlich aktualisiert – sämtliche Dateien der gedruckten Ausgaben seit 1994 im Adobe®-PDF-Format zur Volltext-Recherche (vgl. dazu den Artikel in FC 4/99, 212f.). Die jeweils aktuellsten Dateien sind abzurufen unter www.ruediger-hobohm.de. Beachten Sie auch die Hinweise auf der Homepage des Verbandes: <http://www.forum-classicum.de>. Bestellungen richten Sie bitte (wenn möglich, unter Beilage eines Verrechnungsschecks oder des Betrages in Briefmarken) an: StR Rüdiger Hobohm, Luitpoldstr. 40, 85072 Eichstätt, Tel./Fax: (0 84 21) 90 27 60, e-mail: ruediger.hobohm@altmuehlnet.de

Wichtiger Hinweis:

Mit allen Fragen, die die Mitgliedschaft im DAV oder das Abonnement dieser Zeitschrift betreffen, wende man sich bitte nicht an den Bundesvorsitzenden. Für Fragen der Mitgliedschaft sind die Vorsitzenden der 15 Landesverbände zuständig, deren Anschriften auf der folgenden Seite abgedruckt sind. Für Institute und Abonnenten ohne Mitgliedschaft im DAV ist der Buchners Verlag zuständig (siehe Impressum).